Botanik und Naturschutz in Hessen **7**, 143-145, Frankfurt am Main 1994.

Nachrichten

Die hessischen Naturschutzverbände fordern:

Hände weg vom Kühkopf!

Hessens größtes Naturschutzgebiet ist in Gefahr! Ein mehrere Kilometer langer Damm soll das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblauchsaue, eines der größten Auengebiete am Oberrhein, in ein gigantisches Hochwasser-Rückhaltebecken verwandeln. Der seit Jahrhunderten von jedem Hochwasser überflutete Eichen-Ulmen-Auenwald ist dadurch ebenso in seinem Bestand bedroht wie zahlreiche andere naturnahe Lebensgemeinschaften. Die hessischen Naturschutzverbände und internationale Umweltschutzorganisationen protestieren scharf gegen diese Pläne. Sie fordern einen ökologisch vertretbaren Hochwasserschutz!

Gewässerausbau, Aueneindeichung und Versiegelung haben zu einer dramatischen Verschärfung der Hochwassergefahr geführt. Opfer dieser Maßnahmen ist neben der Natur die Bevölkerung der Flußauen. Hochwasserschutz ist notwendig - darin sind sich Naturschutzverbände mit Politikern und Wasserbauern einig. Dies darf aber nicht auf Kosten der letzten naturnahen Auenökosysteme geschehen.

Bisher hat sich noch jedesmal gezeigt, daß rücksichtslose Naturzerstörung letztlich dem Menschen schadet - so wie sich jetzt der Rhein für seinen modernen Ausbau „rächt". Seit sich der Mensch am Rhein vergreift, hat bisher jede Generation der nächsten eine schwere Bürde hinterlassen. So darf es nicht weitergehen. Hochwasserschutz kann nicht im Versuch bestehen, mit großtechnischen Anlagen die Folgen früherer Eingriffe auszugleichen.

Das Naturschutzgebiet und Europareservat Kühkopf-Knoblauchsaue erfüllt bereits heute als Überflutungsgebiet eine wichtige Funktion für den Hochwasserschutz. Seit 1983 ist das Gebiet wieder dem natürlichen Hochwassergeschehen unterworfen, großflächig wurde mit der Umwandlung von Ackerflächen in Grünland und Auenwald begonnen. Auentypische Tier- und Pflanzenarten wie Blaukehlchen und Kanten-Lauch konnten sich dadurch stark ausbreiten.

Die hessischen Naturschutzverbände appellieren an die verantwortlichen Politiker, sich nicht durch den vermeintlichen Zwang zu vorzeigbaren Maßnahmen im Hochwas-

serschutz auf eine ökologisch unvertretbare „Hochwasserschutz-Lösung“ festzulegen, die

- das größte hessische Naturschutzgebiet nachhaltig gefährdet;
- im Widerspruch zum deutschen Naturschutzrecht steht;
- im Widerspruch zu internationalen Naturschutzabkommen steht, zum Beispiel zur Bonner Konvention (zum Schutz wandernder Tierarten) oder zu den Erklärungen der Konferenz in Rio de Janeiro 1992;
- die Aberkennung des Prädikates „Europareservat“ nach sich ziehen wird.

Redaktion

Flächenschutzkarte neu aufgelegt

Die Flächenschutzkarte Hessen stellt Flächen in der freien Landschaft dar, die für die Umweltsicherung besonders bedeutend sind. Im einzelnen werden in der Karte unterschieden:

a) Rechtskräftig ausgewiesene Flächenschutzfunktionen, zum Beispiel Wasserschutz- und Naturschutzgebiete, Schutz-, Bann- und Erholungswälder;

b) Bereiche mit Funktionen ohne rechtliche Bindung, zum Beispiel Wälder mit Bedeutung für Klima-, Immissions- und Bodenschutz, Biotopschutzflächen, Freihalteflächen;

c) landwirtschaftlich wertvolle Flächen.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen werden die Inhalte der Karte von der Hessischen Forsteinrichtungsanstalt in Gießen ständig fortgeschrieben. Die Flächenschutzkarte Hessen dient als Grundlage für die Landes- und Regionalplanung, für die Forst- und Naturschutzplanung sowie oftmals für die Beurteilung landschaftsbeanspruchender Maßnahmen. Das Kartenwerk, das 1972 erstmals herausgegeben wurde, wird seit 1983 in der 3. Auflage überarbeitet und liegt mit 46 Blättern im Maßstab 1:50.000 für Hessen flächendeckend vor.

Verschiedene Institutionen, insbesondere aber die Kommunen und alle Dienststellen des Landes, die mit Landschaftsplanungen befaßt sind, erhalten die Karte kostenlos für ihren Zuständigkeitsbereich. Private Interessenten können die Karte bei der Hessischen Forsteinrichtungsanstalt (Moltkestraße 10, 35390 Gießen, Telefon (0641) 93206-0, Telefax (0641) 93206-60) zum Preis von 10 DM je Kartenblatt (zuzüglich Versandkosten) beziehen.

Redaktion

Nachruf

Am 16. Juli 1993 ist in Rodgau-Dudenhofen (Kreis Offenbach) der Forstamtmann im Ruhestand **Herbert Klee** gestorben. Der am 11. Oktober 1924 in der Gegend von Saaz (Nordböhmen) geborene Herbert Klee hat sich jahrzehntelang in Umweltschutzverbänden engagiert. Im Gemeindewald von Dudenhofen, wo er über 25 Jahre tätig war, hat er weitestgehend auf die Verwendung von Giften verzichtet. Er war ein ausgezeichneter Kenner der heimischen Fauna und Flora und hat unter anderem in Kurzberichten in den Hessischen Floristischen Briefen sowie in Kurzreferaten auf dem Hessischen Floristentag von botanischen Besonderheiten in seinem „Revier" berichtet. Daneben war Herbert Klee ein ausgezeichneter Naturfotograf.

Georg Wittenberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nachrichten 143-145